

19. Wahlperiode

## **Schriftliche Anfrage**

**der Abgeordneten Bahar Haghanipour (GRÜNE)**

vom 10. August 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. August 2022)

zum Thema:

**Geschlechtergerechtes Spandau – Was tut der Bezirk zur Förderung von  
Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung?**

und **Antwort** vom 26. August 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. August 2022)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Frau Abgeordnete Dr. Bahar Haghanipour (GRÜNE)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/12 879

vom 10. August 2022

über Geschlechtergerechtes Spandau – Was tut der Bezirk zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung?

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann und erforderte daher eine Abstimmung mit dem Bezirk Spandau. Es ist lediglich eine redaktionelle Bearbeitung erfolgt.

1. Welche Maßnahmen ergreift der Bezirk zur Unterstützung von Geschlechtergerechtigkeit, zum Empowerment von Frauen, Mädchen und zur Bekämpfung von Sexismus und Frauen-Feindlichkeit, auch aus intersektionaler Perspektive? Bitte aufschlüsseln.

Zu 1.:

Das Bezirksamt und die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamts Spandau fördern und unterstützen die Frauenberatungszentren HINBUN, Eulalia-Eigensinn und den Kiosk\_aller.Hand.Arbeit. Alle Projekte arbeiten mehrsprachig, die Beratungen und Berater unterstützen u.a. in deutscher Sprache, auf Arabisch, Kurdisch, Türkisch, Persisch, Spanisch. Unterstützt werden Projekte für geflüchtete Frauen, für Kinder, die Opferzeuginnen und -zeugen häuslicher Gewalt geworden sind, für Ein-Eltern-Familien, für Männer, die Täter geworden sind, parallel zu den von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen, für Frauen, die Hilfe bei der Bewerbung benötigen oder in Suche nach Arbeit sind, u.a.

Der Mädchen- und Frauen-März soll der Vernetzung und Sichtbarkeit von Anliegen, Angeboten und der Arbeit von Frauen dienen.

Aktionen rund um den 25.11. finden jährlich statt und werden durch den Frauenbeirat und die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte organisiert. Dies können neben der Fahnenhissung auch Workshops oder Podiumsdiskussionen sein.

Eine von Mitarbeitenden des Bezirksamts organisierte AG Diversity bearbeitet die Intersektionen der verschiedenen Diversity-Kategorien und Diskriminierungsformen. Sexismus und Antifeminismus, gerade im Zusammenwirken mit Klassizismus, Queerfeindlichkeit, Rassismus und Feindlichkeit gegen Menschen mit Behinderung spielen hier eine Rolle. Das Jugendamt fördert den Mädchenladen Spandau im Bereich der Jugendarbeit, finanziert die Wochenend-Öffnung Klubhaus Spandau Samstags nur für Mädchen und junge Frauen sowie Angebote nur für Mädchen und junge Frauen in den Spandauer Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE).

Außerdem kofinanziert das Jugendamt einmal jährlich das Spandauer Mädchenfest. Es besteht ferner eine regelmäßige Austauschrunde von Fachkräften zur geschlechtergerechten Jugendsozialarbeit im Rahmen der Fach-AG „Mädchen und junge Frauen“, in die das Jugendamt Kolleginnen entsendet und in der ebenfalls die Kinder- und Jugendbeauftragte des Bezirks Mitglied ist. Zudem findet jährlich der „Girls & Boys – Day“ statt, der durch das Jugendamt, Gesundheitsamt und andere Ämtern personell unterstützt wird.

2. Welche Mittel stellt der Bezirk für die Maßnahmen zur Verfügung? Bitte nach Maßnahmen und Projekten für die letzten 5 Jahre und den Doppelhaushalt 2022/2023 aufschlüsseln.

Zu 2.:

	2017	2018	2019	2020	2021	2022/2023
Mädchenladen Spandau	80.000 €	80.000 €	80.000 €	117.000 €	117.500 €	je 117.500 €
Mädchenfest	1.500 €	1.500 €	1.340 €	1.600 €	2.500 €	je 2.750 €
WoEÖ Klubhaus	11.650 €	11.650 €	11.650 €	12.250 €	15.000 €	je 15.000 €
Angebote in JFE	Sind nicht zu beziffern, da bedürfnisorientiert umgesetzt und stetem Wandel unterworfen.					

Da für Gender-Budgeting kein gesondertes Budget existiert, wird zudem auf die Zuwendungsdatenbank verwiesen: <https://www.berlin.de/sen/finanzen/service/zuwendungsdatenbank>. Als Geber wäre das Bezirksamt Spandau auszuwählen.

3. Welche Maßnahmen ergreift das Bezirksamt für 2022/2023, um die Istanbul-Konvention im Bezirk umzusetzen, auch aus intersektionaler Perspektive?

Zu 3.:

Das Bezirksamt fördert verschiedene Projekte, die die Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt betreffen. Diese werden aus Mitteln der FrauGleichB, der QPK, des Gewaltpräventionsrates, des Masterplans Integration finanziert. Hierzu gehören: Rechtsberatung für Opfer häuslicher Gewalt, Täterkurse, Parallele Frauenberatung zu Täterkursen, Fehlbedarfsfinanzierung HINBUN/Ev. Kirchenkreis: Niederschwellige Beratung für geflüchtete Frauen, komplette Förderung des Kiosk\_aller.Hand.Arbeit (Gesundheits- und Sozialberatung).

Siehe auch Antwort zu Frage 19.

4. Welches Bezirksamtsmitglied ist federführend und welche Abteilung ist ausführend für die Umsetzung der Istanbul-Konvention und für die weiteren Maßnahmen im Bereich Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung zuständig? Bitte aufschlüsseln.

Zu 4.:

Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte ist Ansprechperson für die Istanbul-Konvention.

5. Wurde im Bezirk eine Ansprechperson für die Umsetzung der Istanbul-Konvention benannt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, an welcher Stelle im Bezirksamt ist die Ansprechperson angedockt?

Zu 5.:

Die Aufgabe liegt bei der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten.

6. Gibt es im Bezirk eine\*n Frauenbeauftragte\*n, eine\*n Gleichstellungsbeauftragte\*n, eine\*n Beauftragte\*n für Geschlechtergerechtigkeit oder eine\*n Beauftragten für Gender Mainstreaming? Wenn nein, gibt es Planungen zur Einrichtung einer solchen Stelle? Wenn ja, seit wann, mit welchem Stellenumfang und mit welchem Arbeitsgebiet?

Zu 6.:

Ja, die Stelle ist seit 2018 erneut besetzt, wie gesetzlich vorgeschrieben, siehe § 21 LGG.

7. Wie wird Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe in allen Verwaltungsbereichen umgesetzt?

Zu 7.:

Die Position der Genderbeauftragten und die der Gender-Budgeting-Beauftragten wurden 2022 neu vergeben. Der Prozess des Gender-Mainstreamings hat begonnen, eine genaue Beschreibung der Umsetzung wird es erst in den kommenden Monaten geben.

8. Vor welchen bezirklichen Einrichtungen und zu welchen Anlässen werden Ereignisse und Errungenschaften der feministischen und Frauenbewegung öffentlich sichtbar gewürdigt (bspw. Flagghissungen, Ausstellungen etc.)? Seit wann ist dies üblich?

Zu 8.:

Vor dem Rathaus Spandau wird alljährlich die bezirkseigene sowie die landesweite Flagge gegen Gewalt an Frauen zum 25.11. gehisst. Seit 2019 steht der gesamte März im Zeichen der Frauen, ihrer Errungenschaften und der Bekanntmachung von Angeboten von und für Frauen. Er wird von der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten organisiert. Seit 2022 gibt es ein gemeinsames Programm des Spandauer Mädchen- und Frauen-Märzes und der Internationalen Wochen gegen Rassismus, um stärker auf die Interdependenzen der Diskriminierungsformen Rassismus und Sexismus aufmerksam zu machen. Hierfür entstand ein Bündnis innerhalb des Ba und in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Träger. Weitere Diversitätskategorien sollen zukünftig einbezogen werden. Angebote kommen u.a. von Trägern im Bezirk, aber auch von Fachämtern und Einrichtungen des Bezirksamts, etwa der Zitadelle.

9. Welche Veranstaltungen gibt es im Bezirk mit Gleichstellungs- bzw. Gleichberechtigungs-Bezug? In welcher Form werden diese vom Bezirk unterstützt? Bitte aufschlüsseln.

Zu 9.:

Im gesamten März gibt es Veranstaltungen für Frauen und Mädchen, siehe Programm unter: Website: <https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/beauftragte/gleichstellung/#>.

Das Bezirksamt Spandau hat zudem 2021 mit Multicultural City e.V. den berliner Konferenzbeitrag der Frauentagung „Rewomen, European Women´s Remembrance“ in der Zitadelle Spandau organisiert, welche von Teilnehmenden aus 10 Ländern Europas teilnahmen.

2022 wird es zum 25.11. u.a. Veranstaltungen zum Thema Menschenhandel und zum Umsetzungstand der IK geben, 2023 findet zudem eine Fachtagung der LAG der bezirklichen Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten sowie der Landeskonferenz der Beauftragten für Menschen mit Behinderung zum Thema IK: Gewalt gegen Frauen mit Behinderung in der Zitadelle Spandau statt.

10. An welchen Veranstaltungen und Aktionstagen mit geschlechtergerechtem Kontext (z.B. internationaler Frauentag, Tag für sexuelle Selbstbestimmung, Tag der lesbischen Sichtbarkeit, internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen etc.) nehmen Bürgermeister\*in und Stadträte regelmäßig teil? Bitte aufschlüsseln.

Zu 10.:

Regelmäßig nehmen Bürgermeisterin und Stadträte an Veranstaltungen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen teil. Besonders hervorzuheben ist ihre Mitwirkung an der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“, die jedes Jahr und sofern es pandemisch möglich ist, an unterschiedlichen Verkaufsorten stattfindet. Sie beteiligen sich mit Redebeiträgen oder Plakataktionen, sind teilweise Mitglieder des Spandauer Netzwerkes gegen häusliche Gewalt. Auch an Aktionen und Veranstaltungen des Spandauer Mädchen- und Frauen-März oder zu besonderen Anlässen wie „100 Jahre Frauenwahlrecht“ nehmen Dezernentinnen und Dezernenten teil.

11. Finden frauen- und gleichstellungspolitische Anliegen in den bezirklichen Museen und bei bezirklichen Ausstellungen Berücksichtigung? Werden Aspekte von gesellschaftlicher Vielfalt und Gendermainstreaming bei Ausstellungsinhalten und -konzepten einbezogen? Bitte spezifizieren.

Zu 11.:

Sowohl in den Ausstellungen, in allen Texten, auch auf Social Media sowie der Homepage wird grundsätzlich gegendert mit Sternchen, bzw. für die Übersetzung in Blinden-Ansprache mit Doppelpunkt. In den historischen Dauerausstellungen sind konzeptuell Frauen als Akteurinnen der Geschichte präsent und auch durchaus betont - beispielsweise die Arbeiterinnen in den Spandauer Rüstungsbetrieben, die Kurfürstinnen, die ihren Witwensitz auf der Zitadelle hatten, die Jüdinnen, deren slawische Vornamen von einem kulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Gruppierungen in Spandau im Mittelalter zeugen. Es gab Wechselausstellungen, die Frauengeschichte oder eine besondere Frau wie Kurfürstin Elisabeth als Thema hatten. Auch in den aktuellen Ausstellungen zum Beispiel zur Fluchtgeschichte über den Auswandererbahnhof Ruhleben sind Frauen nicht mitgemeint, sondern als wichtige Protagonistinnen mit biographischen Hintergründen und Objekten präsent. Ebenfalls ist im Bereich der Vermittlung die Frauengeschichte explizites Thema, nicht nur im Frauenmärz, der grundsätzlich mit mehreren Veranstaltungen wie Lesungen und Führungen gefeiert wird. Das Konzept der Führung zur Spandauer Frauengeschichte ist vorhanden, die entsprechende Führung buchbar, in den allgemeinen Führungen jedoch ist Frauengeschichte ebenfalls Bestandteil und nicht als Sondergeschichte ausgeklammert. Das Konzept für die neue

Dauerausstellung zur Militär- und Festungsgeschichte hat Frauengeschichte explizit als Thema.

Im Bereich der aktuellen Kunst sind nicht nur grundsätzlich Gender- und feministische Themen (z.B. Disturbance Witch) und berühmte Künstlerinnen wie Monika Brandmeier immer wieder Mittelpunkt der großen und vielbesuchten Ausstellungen im Zentrum für Aktuelle Kunst auf der Zitadelle, sondern es werden konzeptuell gerade junge Künstler\*innen sowie auch in Vergessenheit geratene Positionen besonders gefördert mit Ausstellungen im Historischen Keller, wie aktuell Pia vom Ende. In der Galerie im Gotischen Haus waren in den letzten zwei Jahren schwerpunktmäßig Künstlerinnen vertreten, in Einzelausstellungen waren grundsätzlich Künstlerinnen, diverse Künstlerinnen und Künstler waren in den Gruppenausstellungen vertreten. Auch im Kunstbereich wird der Frauenmärz mit entsprechenden Veranstaltungen gefeiert.

12. Welche öffentlichen Orte zur Erinnerung oder Auseinandersetzung mit feministischer und Geschlechter-Geschichte gibt es im Bezirk? Welche davon werden in welchem Umfang über Bezirksmittel finanziert? Bitte aufschlüsseln.

Zu 12.:

Ausstellungen, Gedenktafeln, geführte Touren, Straßenumbenennung(en), Aktionen von Frauenbeirat, Beratungsstellen & Frauen- und Gleichstellungsbeauftragter sowie den Besucherinnen und Berater der Beratungsstellen und die Kultureinrichtungen des Bezirksamtes sind bestrebt die Geschichte der Spandauerinnen sichtbar zu machen und über feministische Bewegungen zu informieren.

Sowohl die Gedenktafeln als auch die Honorare für Frauentouren wurden bisher durch das Bezirksamt übernommen.

Die Zitadelle und das Gotische Haus sind entsprechend der Ausstellungen öffentliche Erinnerungsorte von Frauengeschichte.

13. Gibt es im Bezirk geschlechtersensible Gesundheitsangebote? Falls ja, sind diese diversitätssensibel konzipiert, z.B. mit Beratungsstellen, speziell geschultem Fachpersonal, mehrsprachigen Angeboten, Sprachmittlung, Barrierefreiheit, Präventions- und Aufklärungsangeboten, etc.)? Bitte aufschlüsseln.

Zu 13.:

Es gibt Angebote von „HinBun“ und „Eulalia“, die jedoch nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken. Auch die grundsätzliche Offenheit der bislang bestehenden Gesundheitsangebote für alle Geschlechter reicht nicht aus.

Es benötigt geschlechtersensible Gesundheitsangebote in Spandau, die sozialräumliche Gegebenheiten berücksichtigen. Diese müssen diversitätssensibel konzipiert sein.

Entsprechende Beratungsstellen, Hilfs- und Versorgungsangebote sind mit speziell

geschultem Fachpersonal vorzuhalten, welche mehrsprachig (bzw. mit Sprachmittlungen) agieren. Die Angebote sollten barrierearm konzipiert werden.

Präventions- und Aufklärungsangebote sind geschlechtssensibel zu konzipieren.

Eine derartige institutionalisierte psychosoziale Beratung stellt eine professionelle Tätigkeit von qualifizierten und speziell fortgebildeten Beraterinnen und Berater, in interdisziplinären Teams dar.

Im Rahmen der Arbeit mit Suchtkranken, suchtmittelabhängigen und suchtgefährdeten Menschen, ihren Angehörigen einschließlich des sozialen Umfelds finden gezielte geschlechterspezifische Angebote für Männer und für Frauen statt.

14. Gibt es im Bezirk Angebote speziell für Mädchen? Sind Kinder- und Jugendclubs und andere Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen für die Themenfelder Gleichstellung, Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter\*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Kinder- und Jugendeinrichtungen über berlinweite geschlechtssensible Angebote für Kinder und Jugendliche? Sind Informationen barrierefrei, mehrsprachig und in leichter Sprache zugänglich? Wie informiert der Bezirk insbesondere Mädchen? Bitte aufschlüsseln.

Zu 14.:

Gibt es im Bezirk Angebote speziell für Mädchen?

Ja.

Sind Kinder- und Jugendclubs und andere Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen für die Themenfelder Gleichstellung, Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert?

Ja.

Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeitende der Einrichtungen und wie werden diese genutzt?

Die Angebote der SFBB, anderer Fortbildungsinstitute und durch die Jugendförderung eigenständig organisierte stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der JFE zur Verfügung.

Wie informieren der Bezirk und seine Kinder- und Jugendeinrichtungen über berlinweite geschlechtssensible Angebote für Kinder und Jugendliche?

Durch Verbreiten der Informationen der Anbietenden, soweit diese den Kinder- und Jugendeinrichtungen oder der Verwaltung der Jugendförderung bekannt sind.

Sind Informationen barrierefrei, mehrsprachig und in leichter Sprache zugänglich?

In dem Umfang, die der Anbietende bereitstellt.

Wie informiert der Bezirk insbesondere Mädchen?

Durch im Arbeitsfeld geschlechterreflektierte Jugendarbeit tätige Kolleginnen.

15. Gibt es im Bezirk Angebote für Seniorinnen? Sind Senior\*innentreffs und andere Senior\*inneneinrichtungen für die Themenfelder Gleichstellung, Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter\*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Senior\*inneneinrichtungen über berlinweite Angebote für Seniorinnen? Sind Informationen barrierefrei, mehrsprachig und in leichter Sprache zugänglich? Bitte aufschlüsseln.

Zu 15.:

Der Bezirk verfügt über drei Seniorenklubs und sechs Seniorentreffs.

Für die Themenfelder Gleichstellung, Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt gibt es bisher keine sensibilisierenden Angebote.

Angebote zur Fort- und Weiterbildung, z.B. über die VAK Berlin, wurden von den Einrichtungsleitungen bisher nicht wahrgenommen.

Über die Angebote für Seniorinnen und Senioren wird die Öffentlichkeit ausführlich informiert. Die jährliche Broschüre "Aktiv älter werden in Spandau" ist neben der Druckversion auch auf der Webseite des Bezirks barrierefrei eingestellt.

<https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/aemter/amt-fuer-soziales/artikel.292689.php>.

Für die bestehende türkische Seniorengruppe in einem Seniorentreff gibt es sowohl in der Broschüre als auch auf der Webseite Informationen in türkischer Sprache.

Informationen in leichter Sprache sind derzeit noch nicht verfügbar.

16. Gibt es im Bezirk Angebote für Ein-Eltern-Familien und Regenbogenfamilien? Sind Familientreffs und andere Familieneinrichtungen für die Themenfelder Gleichstellung, Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter\*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Familien- und Kindereinrichtungen über landesweite Angebote für Ein-Eltern-Familien und Regenbogenfamilien? Bitte aufschlüsseln.

Zu 16.:

Es wurde 2021 mit Hilfe der SenWGPG eine Koordinationsstelle für Ein-Eltern-Familien eingerichtet, die seither ein Netzwerk innerhalb des Bezirks aufbaut. Diesem gehören u.a. Familien- und Stadtteilzentren und Frauenberatungsstellen an. Aus dem Gremium heraus entstehen zunehmend Angebote für die Zielgruppe. Zudem gibt es innerhalb des Bezirksamtes ein Steuerungsgremium, welches Maßnahmen zur Unterstützung von Ein-Eltern-Familien plant.

Es gibt gezielte Angebote für Ein-Eltern-Familien, implementiert durch die Koordinierungsstelle für Alleinerziehende Spandau. Ein-Eltern-Familien und Regenbogenfamilien sind selbstverständlich auch bei allen anderen Angeboten der

Familienförderung Willkommen und auch vertreten. Diversität findet sich in der Arbeit sowie in der Haltung der Mitarbeiter\*innen wieder.

Das Landesprogramm Berliner Familienzentrum wurde mit zusätzlichen Projektmitteln ausgebaut, u.a. für die Arbeit mit Regenbogenfamilien. Es gibt ein Konsultationsangebot des Regenbogenfamilienzentrums, welches den Familienzentren und ihren Kooperationspartner\*innen zur Verfügung steht und neben Fortbildungen, Workshops und Informationsveranstaltungen auch Beratung und Begleitung bei spezifischen Beratungsbedarfen als auch der Entwicklung einer inklusiven Willkommenskultur und speziellen Angeboten für Regenbogenfamilien anbietet. Verschiedene Materialien werden ebenfalls bereitgestellt und in vielen Einrichtungen ausgelegt. Ein Newsletter informiert regelmäßig über Angebote und Entwicklungen.

17. Sind der Bezirksverwaltung sexistische Vorfälle sowie geschlechtsspezifische Diskriminierung, Gewalt oder Übergriffe im Bezirk bekannt? Wenn ja, wie viele Vorfälle wurden jeweils in den Jahren 2017, 2018, 2019, 2020 und 2021 gemeldet? Welche präventiven Maßnahmen ergreift der Bezirk? Bitte aufschlüsseln.

Zu 17.:

Es existieren keine Daten.

Gründe:

Die Berliner Polizei meldet Vorfälle an SenInnDS. Von dort werden die Rohdaten allerdings nicht an die Bezirke gegeben. Leider nehmen die Registerstellen, in denen etwa homo-, trans- oder behindertenfeindliche Vorfälle aufgenommen werden, keine sexistischen Vorfälle auf. Seit 2021 werden antifeministische Vorfälle aufgenommen.

18. Sind der Bezirksverwaltung sexistische Vorfälle sowie geschlechtsspezifische Diskriminierung, Gewalt oder Übergriffe in der bezirklichen Verwaltung bekannt? Wenn ja, wie viele Vorfälle wurden jeweils in den Jahren 2017, 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 gemeldet? Welche präventiven Maßnahmen ergreift der Bezirk? Bitte aufschlüsseln.

Zu 18.:

2018 ein Fall sexuelle Belästigung - Maßnahme Rüge

2020 ein Fall sexueller Belästigung - Maßnahme Kündigung

2021 ein Fall sexueller Belästigung - Einstellung (Aussage gegen Aussage)

Als präventive Maßnahme wurde eine Dienstvereinbarung (DV) über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz geschlossen und wird derzeit gerade eine DV über Mobbing, Diskriminierung und Bossing verhandelt.

19. Mit welchen Partner\*innen wie Polizei oder Projekten arbeitet der Bezirk gegen geschlechtsspezifische Gewalt, Sexismus und Frauenfeindlichkeit zusammen? Wo und wie informiert der Bezirk zu Angeboten für Opfer von solchen Übergriffen? Bitte aufschlüsseln.

Zu 19.:

Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte arbeitet eng mit dem Frauenbeirat Spandau zusammen, dem Vertreterinnen von Frauenberatungsstellen, Sozialeinrichtungen, Kultur als Mitfrauen angehören sowie die Frauenvertretung des Bezirksamts Spandau und Politikerinnen der in der BVV vertretenen Parteien als Gäste.

Die genannten Personen(-gruppen) erarbeiten zusammen Aktionen gegen diverse Formen geschlechtsspezifischer Gewalt.

Eine enge Zusammenarbeit gibt es zudem mit S.I.G.N.A.L. und dem Runden Tisch Berlin gegen häusliche und sexualisierte Gewalt, mit B.I.G. und anderen Frauenberatungsstellen außerhalb Spandaus.

Unter der Leitung der Geschäftsführerin von Eulalia Eigensinn e.V. arbeitet das Spandauer Netzwerk gegen häusliche Gewalt. Diesem gehören diverse zivilgesellschaftliche Organisationen, der Wirtschaftshof, Personen verschiedener Fachämter sowie spandauer Kliniken, etwa das Ev. Waldkrankenhaus an.

Auch der Gewaltpräventionsrat Spandau arbeitet selbstverständlich gegen geschlechtsspezifische Gewalt und deren Folgen. So fördert dieser im Jahr 2022 etwa ein traumapädagogisches Projekt für Kinder (Opferzeuginnen und Zeugen), deren Mütter Opfer häuslicher Gewalt geworden sind. Im Jahr 2021 wurde als Pionierprojekt in Berlin das StoP-Projekt in der Neustadt Spandau erprobt. Im Jahr 2023 stellt das Bezirksamtsamt 100 000 Euro für die Fortführung bereit.

Dem Gewaltpräventionsrat gehören Leitungen bzw. Vertretung von Fachämtern, etwa QPK, Jugendamt, Stadtplanung, Geflüchtetenkoordination, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie Vertreterinnen der Polizei u.a. an.

Alle genannten Funktionstragenden informieren mit Materialien, z.B. von B.I.G, von Eulalia Eigensinn e.V. und dem Runden Tisch Berlin über Anlaufstellen für Betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt. Informationsmaterialien werden in den Gebäuden des Bezirksamtes regelmäßig ausgelegt und sind auf den Seiten des Bezirksamts verfügbar.

Berlin, den 26. August 2022

In Vertretung  
 Armaghan Naghipour  
 Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
 Gesundheit, Pflege und Gleichstellung